

Zeitung für Gommern

Diese Zeitung erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonntags.
 Bestellungen darauf werden in der Expedition, sowie bei sämmtlichen Postämtern
 und unteren Boten zum Preis von 1 2/3 Rth. pro Vierteljahr entgegengenommen.

und Umgegend.

Inserate müssen am Tage vor dem Erscheinen bis 11 Uhr Vorm. eingelegt werden.
 Der Preis für die fünfzehntägige Beilage beträgt 10 Rth. Für Anzeigen von
 Officien werden 25 Rth. berechnet.

Antikliches Verordnungs-Organ für den Magistrat



und den königlichen Amtsgerichtsbezirk Gommern.

Verantwortlicher Herausgeber für den Kreis

Verlagshaus: Gommern, No. 7-12, Rathaus. 2-7 Uhr. Für Anzeigen trägt der Inserent die Verantwortung.

No. 112.

Sonntag, den 22. Juli 1899.

XX. Jahrgang

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Berlin, 20. Juli.
 Eine Widmung Kaiser Wilhelms. Bei Besprechung der fremdenpolitischen Beziehungen, die sich wieder zwischen der griechischen Konprinzlichen Familie und Kaiser Wilhelm angeknüpft haben, berührt die Zeitung „Aftu“, daß bereits bei dem vorjährigen Besuche des Kronprinzen Konstantin der Kaiser diesem sein Bild mit folgender eigenhändiger Unterschrift geschenkt habe: „Heis koiranos esto, heis basilikos.“ Wilhelm. Der griechische Vers gehört bekanntlich dem Homer an und heißt in deutscher Uebersetzung: „Für Erer soll Herrscher sein, Einer nur König.“
 — Über den Unfall der Kaiserin liegt jetzt die aus amtlicher Quelle noch nicht bestätigte Privatmeldung aus Bechtesgaden vor, daß die hohe Frau einen Bruch des Rückenbeines erlitten habe. Die Behandlung lautet: Die Kaiserin trat durch Abgleiten von den Holzprügeln, womit der Weg belegt ist und die infolge der Feuchtigkeit sehr glatt waren, mit dem rechten Fuß einwärts und zog sich außer der Verwundung des Sprunggelenkes einen Bruch des Rückenbeines zu. Die Kaiserin litt am Dienstag heftige Schmerzen die sich Mittwoch morgen linderten; die hohe Frau muß umherlaufen. Mehrere Tage das Bett hüten und dürfte dann vor sechs Wochen vollständig hergestellt sein. Die Theilnahme der Bevölkerung ist groß und herzlich.
 — Aus Anlass eines vor dem Landgericht Dresden vorgetommenen Falles, wo ein dreizehn Jahre altes Mädchen zu Gefangenhaft verurtheilt worden war, wurde darüber Klage geführt, daß die Strafmündigkeit schon vom zwölften Lebensjahre ab beginnt. Es wird nun offiziell festgestellt, daß diese Bestimmung des Strafgesetzbuches vielmehr ein Mißstand im Gefolge hat und namentlich die doch durchaus wünschenswerthe Bestimmung der jugendlichen Missethäter nicht zu verhindern, vielmehr zu verhindern geeignet ist. Dieser Mißstand ist an den Regierungsstellen nicht erst jetzt erkannt. Man hat deshalb auch schon vor einiger Zeit eine Änderung in Aussicht genommen und zwar so, daß eine Vorlage vorbereitet ist, in welcher für die unbedingte Straf-

mündigkeit an Stelle des vollendeten 12. das vollendete 14. Lebensjahr als Grenze gewählt werden soll. Ueber die Vorlage auf dieser Grundlage sind Verhandlungen mit den Regierungen eingeleitet. Gewissermaßen als Korrelat dazu soll die im Abgeordnetenhaus für Preußen bereits angekündigte Änderung des Zwangsverzehungswesens angehen werden dürfen. Hier soll eine erhebliche Ausdehnung und Weiterentwicklung des Zwangsverzehungswesens durch eine Lockerung des Gesetzes betreffend die Unterbringung gewahlloser Kinder eintreten. Die Vorlage, welche die Änderungen enthält, ist in Preußen auch schon fertiggestellt, man hat von ihrer Einbringung beim Landtage vorläufig nur Abstand genommen, weil die laufende Tagung schon so wie so durch andere Entwürfe überlastet war.
 — In Augsburg sind von ausländigen Maurern Ruhestörungen verübt worden. Die Ausständigen luden, verführt durch Charte von dort wohnenden Leuten, in eine Fabrik, worin italienische Maurer arbeiteten, einzudringen, und als dies durch Wassertrübe und Feuerstrahlen verhindert wurde, landten sie einen Steinhaufen gegen die Fabrik. Die Polizei war machtlos, und es mußte telephonisch Militär herbeigeholt werden, welches jedoch nicht ernstlich eingreifen brauchte. Der Aufruhr dauerte bis gegen 12 Uhr nachts. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.
 — Augsburg, 20. Juli. Die Krawalle in der Wertachstraße haben sich gestern Abend wiederholt und zeigten einen viel kühneren Charakter wie am Tage vorher. Aufgereizte Volksscharen traten wieder in das bereits vorgelegte bedrohte Fabrikgebäude ein, wurden aber diesmal von einem Bataillon Infanterie daran gehindert. Die Soldaten drängten die Menge mit dem Kolben zurück. Eine Schaar an Oberwiesentals führte die Straße. Die Polizei mußte wiederholt von der Waffe Gebrauch machen, mehrere Personen und eine größere Anzahl von Schulkeuten wurden verwundet, einer der letzteren ernsthaft. Etwa 20 Verhaftungen wurden vorgenommen und aufrechterhalten. Die Erregung im Stadtheil ist eine sehr große, die Ruhestörungen dauerten bis tief in die Nacht.

Frankreich.
 — Paris, 20. Juli. Dem Beginn des Kriegesgerichts in Rennes ist nunmehr amtlich auf Freitag, den 11. August festgesetzt worden.
 — Paris, 20. Juli. Der frühere Kolonialminister, Lebon ist infolge der wegen der Dreyfus-Angelegenheit gegen ihn gerichteten Angriffe in der Presse von der Verwaltungsstelle im Creditfoncier zurückgetreten.
 Serbien.
 — Belgrad, 20. Juli. Das Attentat auf Milan haben wir von Anfang an mit dem Mikirauen behandelt, welches heute den Alerandern überhaupte, besonders aber einem solchen auf den gekrönten Spieler und Willing entgegengebracht werden muß. Unsere Auffassung findet Nachfolge. Das Attentat wird von der englischen Presse offener diskutiert, und ein Theil dieser sowie der französischen Zeitungen erklärt das ganze Komplot als von Milan erfunden. Der Attentäter ist ihnen nichts anderes, als ein einfacher, von den englischen Serbenkönig gedungener Agent provocateur, und seine That bestimmt gewesen, die Führer der radikalen Partei unerschütterlich zu machen. Einige Blätter greifen gleichzeitig die politische Korrespondenz an, weil dieselbe für Milan Partei ergreifen und dessen Komplotpläne gefördert habe. Das trifft ebenfalls zu.
 Japano.
 — Apia, 20. Juli. Der bisherige Oberichter Chambers, der entgeltlich seine Entlassung gegeben hat, ist am 14. d. Mts. von hier entlassen.
 Vereinigte Staaten.
 — New-York, 20. Juli. New-York erlebt ähnliche Aufwühlungen und Straßenschläge, wie vor einigen Wochen Barcelona, Valencia und Brüssel. Die Lage ist hier sogar noch gefährlicher, da die Arbeiter gegenwärtig mit Dynamit ausgerüstet sind und von diesen fürchterlichen Kampfmitteln in verwerflicher Weise Gebrauch machen. Infolge der an den wichtigsten Knotenpunkten der Hochbahn in Brooklyn durch zwei Dynamit-Explosionen verursachten Zerrüttung eines Heilers ist eine ziemlich lange Zeit während der Restruktion eingetreten. Bei mehreren der 22 verhafteten

Die beiden Ferkelsfischer.

Criminal-Roman von H. Rosenthal-Bonin.

(Nachdruck verboten.)

„Ja, falls er noch lebt“, fiel der Archivar ein. „Da liegt eben der Hase im Pfeffer. Lebe er noch, stünde er schon längst hier. Bedenke doch: zwei Millionen Gulden, Otto — zwei Millionen, und der Erde kommt noch nicht nach Allem, was da vorausgegangen ist. Die etwa noch lebende Mutter meldet sich auch nicht, nachdem wir nach dieser ebenfalls Aufrufe bis in die entlegensten Theile der Erde entsandt haben. Glaube mir: Beide sind längst nicht mehr unter den Lebenden.“
 Dieser Entschluß drückte die frühere Hoffnungslosigkeit des jungen Anwalts noch mehr wieder. Die Angelegenheit lag in der That sehr wenig verwickelt aus. Es war sicher alles Menschenmögliche von dem Vater und anderen, jedenfalls klugen und in solchen Dingen erfahrenen Leuten, sowie von den Behörden getan worden, den Erben ausfindig zu machen.
 Alles war vergeblich gewesen. Sollte es jetzt wohl ihm gelingen, nach so langer Zeit, ihm, einem völlig Unzufriedenen in dieser Sache?
 Höchst wahrscheinlich war die Mutter tot und der geachtete Erbe lag schon seit vielen Jahren irgendwo in den fünf Erdtheilen in der Erde, so daß längst kein Stäubchen mehr von ihm vorhanden war.
 In diesem Augenblick fiel ein feinerer Lichtstrahl der zum Untergang sich neigenden Sonne zwischen den Spalt in der Hand des Anwaltes. Sein Auge traf von all den Worten des Schriftführers gerade den Ausspruch des alten Erblassers: „Eine innere Stimme sagt mir, daß mein Sohn noch lebt.“ Der junge Rechtsgelehrte blickte zu dem schwebenden Tagesgestirn auf, das so freundlich sein goldenes Licht über ihn ergoß; er ließ seine Augen wieder über das verhängnisvolle Papier auf seinen Knien schweifen und es kam ihm vor, als wäntle die Hand des alten Braun ihm stummend zu.
 „Und doch ist es möglich, daß der Sohn noch lebt“, sprach der Anwalt unwillkürlich laut.

„Möglich ist vielerlei“, warf der Archivar ein.
 „Möglich ist auch“, fuhr darauf der Anwalt, seinem Freunde entgegen, „daß kein Mann von all Eueren Bekanntheiten und Erfahrungsreichtum nicht zur Kenntnis gekommen ist, wie es mir ja auch erging, der ich sogar hier in der Stadt wohne. Allerdings vor ich, als der Mann starb, verweilt, schweifte in Spanien umher und kam erst drei Monate nach dem Datum der ersten Veröffentlichung zurück. Aber ich lese doch sonst die Zeitungen täglich und besitze in Dir einen so guten Freund, der die Angelegenheit unter sich hat. Da siehst Du, wie es gehen kann. Da hast Du selbst einen leibhaftigen Gegenbeweis all Deiner Einnahme und Zweifel.“
 „Nun ja, Du kannst auch das große Loos gewinnen. So ungefähr verhält sich meiner Ansicht nach dieser Fall für Dich. Sage aber nicht zu viel ein. Kamenlich kein Geld — das rathe ich Dir.“
 „Ei unbesorgt, ich werde nicht eher schweigen, bevor ich nicht die Sache sehe. Nebenfalls aber möchte ich eine Kopie dieses Actenstückes nehmen.“
 Hier hielt Du Finte und Feder. Du hättest den Abschnitt drucken lassen sollen, das wäre für mich und die anderen Beamten bequemer gewesen“, meinte der Archivar und wachte dem Freunde einen Einstich zu.
 Rembold machte sich sofort an die Arbeit, das Schriftstück zu kopieren.
 „So, das wäre Numero eins“, sprach darauf der Anwalt, den Bogen mit der Abschrift sorgfältig in sein Portfeuille legend.
 „Ja, bei dieser Nummer wird es wohl bleiben“, brummte der Andere, die Hand den Freunde zum Abschied reichend.
 „Unruh, Unruh, Unruh“, rief er dann laut aus, als sein Freund das Zimmer verlassen hatte. „Sont ein so vernünftiger Mensch — o her das ist wie eine ansehende Seele, eine Epidemie, die umherrennt und bald da, bald dort ihre Opfer ergreift. Ich werde einmal für den Anständer Courrier einen Artikel über die großartigste Krankheit der Erbenjäger schreiben.“
 So murrend verschloß der Beamte das Schriftstück mit Braun's Kopfs in den Aktenschrank und nahm seine unterbrochene Arbeit wieder auf.

Zweites Capitel.
 Otto Rembold war ein Deutscher von Geburt und Düsseldorf seine Vaterstadt. Er hatte in Göttingen, Bonn und Berlin Rechtswissenschaft studirt. Da jedoch in der Heimath eine Ueberfülle von Juristen war, so hatte der junge Mann den Entschluß gefaßt, in den Niederlanden sein Heil als Advokat zu suchen. Seine Mutter war nämlich eine Ankerdamerin und der junge Mann hatte von dieser Seite her viele angehende und reiche Verwandte in Holland.
 Otto ging nach Löwen, hörte dort ein Jahr holländisches Recht und wandte sich dann nach Amsterdam, wo er in die Kanzlei eines der geachtetsten und bekanntesten Advokaten trat, um sich mit den holländischen Verhältnissen vertraut zu machen und sich in der niederländischen Sprache zu vervollkommen. Fast drei Jahre hatte er nun practisch dort gearbeitet und fühlte sich reich und befähigt, selbstständig eine Advokatur zu eröffnen — da war ihm das Schicksal den Fall „Dewald Braun's Erbe“ entgegen.
 Diese Sache erregte mit einer ihm ganz fremdem düntenden Energie sein Interesse, nahm sozusagen sein ganzes Wesen darauf, daß es ihm nach den wenigen Stunden schon, seitdem er die Angelegenheit kannte, wie eine Lebensaufgabe schien, den Erben zu entdecken und ihm zu dem Nachlass seines Vaters zu verhelfen. Das war nach dem, was an Dispositionell bei ihm vorlag, offenbar schwer, sehr schwer, aber die Aufgabe war groß, nach vielen Seiten hin lohnend, und gerade die anscheinende Unmöglichkeit reizte den jungen Mann, den Wurf zu wagen.
 Er wechelte sich hierbei nicht, daß ihm dieses Unternehmen viel Zeit und auch Geld kosten könnte, daß er, wie sein Freund Eten sich ausgedrückt hatte, möglicherweise einem Bruchjahre nachlaufen konnte. Das schredete ihn, den sonst so Vorsichtigen, jedoch nicht ab. Er lag eben etwas wie der Auf des Schicksals in diesem Vorhaben, und Otto Rembold war fast entschlossen, vorläufig sich ganz der Auffindung des Erben Erich Braun zu widmen. Wenn es schließlich nicht anders sein konnte, wollte er wenigstens feststellen, daß der geachtete Erbe nicht mehr am Leben sei. Freilich wäre dieses Ende seiner Bestrebungen toll gewesen; er hätte dann wahrscheinlich viel Zeit und Geld verloren, und was das Letztere betrifft, war er so gestellt, daß er

Die Geschäftsstelle der „Zeitung für Gommern u. Umgegend“

übernimmt die

Vermittlung von Inseraten

für
sämtliche auswärtige Zeitungen * * * *
Fachblätter und Zeitschriften * * *
zu Originalpreisen ohne Spesenberechnung.



Neu! Enthält bereits alle nötigen Zusätze zum Matt- u. Glanzbleichen, daher von Jedermann nach seinem angewohnten Verfahren **Neu!** kalt, warm oder kochend mit gleich guter Wirkung verwendbar, auch ohne Vortrocknen der Wäsche. Angenehmes Plätten, leichte Löslichkeit, grösste Ergiebigkeit, vortheilhaftestes, schnellstes und der Wäsche zuträglichstes Stärkemittel. Vorrätig in Packeten zu 10 und 20 S. Die Verkaufsstellen sind durch Plakate mit hebriger Pyramiden-Markte ersichtlich. Heinrich Mack, Urm a.D. (Fabrikant von Beck's Doppel-Stärke).

P. P.
Dem geehrten Publikum von Gommern und Umgegend erlaube ich mir hierdurch die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich mein **Colonial-, Materialwaren- u. Delicatessengeschäft** mit dem heutigen Tage **Herrn Hermann Wehner** übertragen habe.
Indem ich meinen verehrten Kunden hiermit für das mir bisher erwiesene Wohlwollen und Vertrauen bestens danke, bitte ich, dasselbe auch gütigst auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen. Hochachtungsvoll!
G. Pfeiffer.
Gommern, 21. Juli 1899.

P. P.
Unter höf. Bezugnahme auf Vorstehendes bemerke ich, daß ich das mir von **Herrn G. Pfeiffer** übertragene Geschäft in unanänderter Weise fortführen werde. Es wird nach wie vor mein Bestreben sein, meine geschätzten Kunden bei strengster Pünktlichkeit bestens zu bedienen.
Indem ich um ein geneigtes Wohlwollen bitte, zeichne ich
Hermann Wehner.

Ansichts-Postkarten von Gommern
in unübertroffener feiner Ausführung und zwar in **Aquarell-Manier.**
Das Beste, was auf diesem Gebiete jetzt existirt, haben wir jetzt in 4 neuen geschloßten Mappern am Lager.
Neseman & Fritzsche,
Buchhandlung.

Erstwahl
zu der
Generalversammlung der Steinbrucharbeiter-Krankenkasse für die Ortschaften Gommern, Pöschy, Prezhen und Damsiglow findet am **Dienstag, den 25. Juli 1899** an den einzelnen Steinbrüchen statt.
Das Nähere über die Zahl der in den einzelnen Betrieben zu wählenden Vertreter und die Tageszeit wird durch die Plakate in den einzelnen Steinbrüchen bekannt gegeben.
Prezhen, den 15. Juli 1899.
Der Vorsitzende:
R. Stiehl.

Bekanntmachung.
Die Lieferung der zur Pflasterung des Hofes der neuen Provinzial-Hebammen-Veranstalt hieselbst erforderlichen 813 qm Kleinstpflastersteine und 7 qm Molaststeine soll im Wege des schriftlichen Angebots vergeben werden.
Termin: Sonnabend, den 22. d. Mis., Vorm. 10 Uhr, im Geschäftszimmer des Unterzeichneten, Sudenburg, Westenbüsche 1b.
Bedingungen können hieselbst eingesehen und gegen Einlegung von 30 Pfennig in Briefmarken von dort bezogen werden.
Magdeburg, den 12. Juli 1899.
Der Landes- Bauinspector.
Zietmeier, Bau Rath.

Die Lieferung von 1600 qm Kleinstpflastersteinen frei Kanalunter oder Bahnhof Burg soll im Wege des schriftlichen Angebots vergeben werden.
Termin: Sonnabend, den 22. d. Mis., Vorm. 10 1/4 Uhr, im Geschäftszimmer des Unterzeichneten, Sudenburg, Westenbüsche 1b.
Bedingungen können hieselbst eingesehen, auch gegen Einlegung von 30 Pfennig in Briefmarken von dort bezogen werden.
Magdeburg, den 12. Juli 1899.
Der Landes- Bauinspector.
Zietmeier, Bau Rath.

Obstverpachtung.
Am Sonnabend, den 22. d. Mis., Nachmittags 2 Uhr, soll im Schmidt'schen Gasthote hieselbst die diesjährige Pflanzung an den Gemeindegewegen und in der Hopflage verpachtet werden. Bedingungen im Termin.
Der Ortsvorstand.
H. Labs.

Inniger Dank!
Durch langjährige, anständige Lagerung erhaltenen mir überlieferten Eßweizen, die am reichlichen Vorhandensein zu haben und vorzüglichst, hatte Schmeißel, liegt, mit dem besten, das ich bei derartigen Eßweizen, eines-heimliche, Kupfer, wurde ich glücklich erreicht. Höfliche Aufnahm' von dem.
Herrn G. Pfeiffer, Buchhandlung a. D. in S. d. M. B.

Schützenhaus.
Am Sonntag, den 23. Juli
Tanzmusik.
Freundlich ladet ein
D. Richter.
Zur Beachtung!
Bei jeder meiner Tanzmusiken enthält von jetzt ab jede 50., 75. u. 100. Dame einen bediegnen und werthvollen **Birthstagsgegenstand** als **Präsent.**
Die Kontrolle über richtige Prämierung erfolgt zuverlässig durch Billet-Boss.
Hochachtungsvoll
D. D.

Todes-Anzeige.

Heute entschlief plötzlich unser guter Vater, Schwieger- und Grossvater, der Rentier

August Lorenz
im 77. Lebensjahre, tief betrauert von den Hinterbliebenen.
Gommern, 21. Juli 1899.

Im Namen der Hinterbliebenen.
Richard Schröder u. Frau
Anna, geb. Lorenz.
Die Beerdigung findet am Montag, den 24. Juli cr., nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Außerordentliche General-Versammlung
der Steinbrucharbeiter-Krankenkasse für die Ortschaften Gommern, Pöschy, Prezhen und Damsiglow findet am **Sonntag, den 30. Juli 1899,** Nachmittags 3 Uhr im **Schützenhause zu Gommern** statt.
Tagesordnung:
1. Vorstandserwahlung
2. Geschäftsbericht.
Die Mitglieder der Generalversammlung werden hiermit ergebenst eingeladen.
Prezhen, 15. Juli 1899.
Der Vorsitzende:
R. Stiehl.

Die praktische Familien-Zeitschrift
ist die
Deutsche Moden-Zeitung.
Preis vierteljährlich nur 1.50 Mk.
Monatlich 4 Nummern (8 Bll.).
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.
Man verlange per Postkarte gratis eine Probe-Nummer von der Geschäftsstelle der Deutschen Moden-Zeitung in Leipzig.

Nur das Gute bewährt sich.
Schreiber's Fussbodenöl, Staubvertilger.
Sel. gesch. Zur Erzielung sauberer, reiner u. gesunder Luft in den Lager- u. Verkaufsräumen, Comptoirs, Häusern u. c. Reine durch Staub entfernte Wägen mehr Reinigung durch einfaches, tägliches Ausschreiben kein Schwebeln kein Schrubben mehr. Etwas trockne Fußböden. Das Personal fühlt sich in mit „Staubvertilger“ imprägnirten Räumen frischer und arbeitskräftiger. Einf. Anwendung. Feinste Referenzen. 1 kg M. 1.50 genügt f. 30 Qm. Anstrichapparate (Gebrauchsmuster) 1/2 M. 3.— Antragsbrief N. 160, Beien N. 135. Man hüte sich vor minderwertigen, billigen Nachahmungen und beachte unsere gef. gesch. Marken und Apparate. Prospecte und Zeugnisse grat u. fr. Paul Schreiber & Co., Coethen i. Anh.

Lupinen
Wicken
Buchweizen
empfehlen zur Gründung
Ernst Döring & Rüdert.
Am Montag, 24. Juli sind bei Herrn Friedrich Kuthe
Kartoffeln
aus der Comy zum Preise von Mk. 2.50 pro Ctr. zu haben.
S. Brett, Gommern.

Einige tüchtige Zimmerleute
finden sofort dauernde Beschäftigung bei
Friedrich Kuthe,
Gommern.
Ein junger, verheiratheter **Arbeiter,** der mit allen landwirthschaftlichen Arbeiten vertraut ist, um baldigen Antritt gesucht, auch Wein erarbei.
G. Fricke,
Gärtneri Metz.

Schützenhaus Gommern,
Dienstag, den 25. Juli, abends 8 Uhr:
Großes Extra-Garten-Concert
ausgeführt von der hiesigen Stadtkapelle unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn **D. Kupfahl.**
Nach dem Concert **Tanzkränzchen.**
Zu recht zahlreichem Besuche laden ganz ergebenst ein
Nichter. Kupfahl.

